

# Mein Jahr auf Lombok

*von Lena Liebler*



Hallo liebe Familie, Freunde und Bekannte,

dies ist mein erster Bericht aus Lombok, meiner neuen Heimat für ein ganzes Jahr. Ich bin nun seit fast einem Monat hier in Indonesien und habe schon sehr viel erlebt. Deshalb ist es jetzt auch höchste Zeit einen Newsletter zu schreiben, um euch einen kleinen Einblick in mein neues Leben hier zu geben.

Und hier ist er... **Viel Spaß damit!!**

## Meine ersten Tage auf Bali

Ich kam am 13. September sehr müde in Bali Denpasar an. Mit meinem Gepäck und den ersten Rupias in der Tasche ging es nochmal durch einen Securitycheck und dann durfte ich endlich die schwüle balinesische Luft schnuppern. Bei Stefan, einem weiteren Freiwilligen von „World Horizon“, der auf Bali eingesetzt ist, sollte ich die ersten Tage verbringen. Er war so nett und hat mir einen Taxifahrer organisiert, der mit einem Schild auf dem mein Name steht, am Flughafen Ausgang auf mich warten sollte. Ob das allerdings gut gehen würde, wussten wir beide nicht, denn die Verständigung ist oft nicht so einfach.

Ich verließ also die Hallen des Flughafens und erblickte tatsächlich, ganz am Ende der Wartenden einen Balinesen, der ein Schild in die Höhe hielt, auf dem mein Name stand. Ich denke, ich habe mich noch nie so sehr gefreut meinen Namen zu lesen, wie in diesem Moment.

Also, jetzt schnell ins Taxi und ab zu Stefan, denn ich war wirklich müde.

Bei Stefan angekommen, wurde ich schon erwartet. Stefans Gastmutter die „Ibu“ und ihr Angestellter hießen mich Willkommen. Danach war es aber Zeit fürs Bett, einfach nur schlafen und die ganze Aufregung des Tages hinter sich lassen.

Mein erstes indonesisches Frühstück am nächsten Morgen war sehr gewöhnungsbedürftig für meinen europäischen Magen. Es gab scharfen „Nasi goreng“ sehr lecker, aber nicht zum Frühstück.

Danach ging es gleich in Stefans Projekt, dem „Panti“ in Klungkung.

Ich wurde auch hier herzlich empfangen und habe Stefan bei seinen Englischstunden begleitet. In der Mittagspause haben wir einen kleinen Rundgang durch Klungkung gemacht und ich wurde mit dem indonesischen Stadtleben konfrontiert. So viele Menschen, volle Straßen und der Lärm haben meine volle Aufmerksamkeit gefordert. Mit großen Augen ging ich durch die Straßen und habe nur gestaunt. Es war super.

Am nächsten Tag hatte Stefan frei und wir fuhren zum Strand von Padang Bai. Es war traumhaft, weißer Strand, hohe Wellen und Sonne satt. Ich konnte es kaum fassen, dass ich in diesem wundervollen Land nun wirklich ein Jahr bleiben sollte.

Wir besuchten gemeinsam noch zwei Tempel auf Bali. Dort nahmen wir an hinduistischen Zeremonien teil, für die ich mir auch eine Gebetskleidung gekauft habe.



Im Gebetsgewand im Tempel



Mein erster Blick auf Lombok.

Wir verbrachten noch ein paar schöne Tage auf Bali, bis wir dann nach Lombok fahren. Stefan begleitete mich, da ich viel Gepäck hatte und auch er mein Projekt kennen lernen wollte.

Wir fahren auf der Fähre von Padang Bai bis nach Lembar. Die Überfahrt kostete 36.000Ruphias (keine 3€), dauerte allerdings mehr als 5 Stunden.

## Endlich auf Lombok

In Lombok angekommen, wurden wir schon erwartet und es ging gleich zum ersten Kennenlernen in die „Anak Oasis“. Meinem Projekt für das nächste Jahr. Ich war natürlich sehr aufgeregt. Dort angekommen war es schon Nachmittag und die Kinder saßen im Schlusskreis zusammen und warteten schon auf mich. Sie sangen Lieder, unter anderem auch ein Deutsches Lied, begleitet mit Gitarrenspiel. Das war schon sehr ergreifend für mich und ich freute mich nun endlich richtig starten zu können.

Natürlich war ich jetzt noch auf die Unterkunft gespannt. Ich sollte bei Ade, dem Projektleiter und seiner Frau Inge, die für die Sponsorenarbeit zuständig ist, wohnen. Das Haus der Beiden liegt ca. 45min von der Oase entfernt in der Nähe von Senggigi. Ich kann nur sagen, ich hätte es nicht besser treffen können. Es ist sehr schön und unkompliziert bei den Beiden zu wohnen. Dankeschön hierfür, Inge und Ade! Ich fühle mich wirklich wohl.



gemeinsames Singen in der Oase bei meinem ersten Besuch

## Die Kinderoase

Die „Anak Oasis“ liegt in einem kleinen Dorf, in dem die meisten Menschen ein Einkommen unter der Armutsgrenze haben. Dadurch müssen die Kinder schon früh Verantwortung für die Familien übernehmen und arbeiten. Sie vermissen Zuwendung und das Gefühl ein Kind sein zu können. Außerdem sind die meisten auch körperlich schlecht versorgt.

Die Kinderoase möchte die Kinder schützen, unterstützen und ihnen ein Stück Kindheit zurück geben. Damit sie eine Chance auf eine bessere Zukunft haben, als ihre Eltern.

Im Allgemeinen ist das Ziel, das Gesundheits-, das Selbstbewusstsein und besonders das Bildungsniveau der Kinder zu erhöhen.

Der Tagesablauf sieht in etwa so aus:

Die Kinder kommen nach der Schule, das heißt zwischen 11 und 13 Uhr in die Kinderoase, sie suchen sich ein Spiel oder Reden einfach nur. Von 14 bis ca. 15 Uhr wird zusammen mit den einheimischen Mitarbeitern gelernt. Die Kinder werden nach Alter also Schulklassen aber auch nach der eigenen Leistungsfähigkeit in Lerngruppen aufgeteilt. Dann werden aktuelle Themen noch einmal wiederholt oder es wird außerschulischer Lehrstoff wie zum Beispiel Umweltschutz oder Gesundheit in altersgerechter Form besprochen. Für die ganz kleinen jedoch hat erst einmal das Lernen der Sprache „Bahasa Indonesia“ Priorität. Denn in dieser Sprache verständigen wir uns

ausschließlich in der Oase. Aber auch in der Schule ist es die Unterrichtssprache in allen Fächern.

Es gehört auch zum Tagesablauf eines jeden Kindes die Zähne zu putzen, wenn es in die Anak Oasis kommt.

Nach dieser Unterrichtszeit können die Kinder spielen, toben und einfach Kind sein. Es gibt von den Mitarbeitern verschiedene Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können, wenn sie Lust haben. Da wird dann zum Beispiel gebastelt, genäht, gestrickt, gehämmert, Fussball gespielt und vieles Andere.



Die ersten Tage hier war ich überall dabei und habe einfach nur zugesehen, was die Mitarbeiter in den verschiedenen Lerngruppen und am Nachmittag mit den Kindern unternommen haben. Die Kinder selbst haben aber gar keine Scheu und es sind viele gekommen, um auch mit mir ein Spiel zu machen. Dabei war es gar kein Problem, dass wir uns über die Sprache nicht verständigen konnten. Wir schafften es irgendwie mit Händen und Füßen.

Genauso wie die jüngsten Kinder aus der Oase, muss auch ich die indonesische Sprache lernen. Ich bin jeden Tag dabei, noch nach der Arbeit nehme ich mein dickes Buch heraus und lerne und lerne und lerne...

Aber es geht vorwärts. Auch deshalb, weil die Indonesische Sprache fast keine Grammatik hat. Das erleichtert es wirklich.

## Meine Aufgabe

In den bisherigen drei Wochen habe ich erst mal das Team, die Kinder und den Tagesablauf kennengelernt. Allerdings wäre es falsch zu behaupten ich würde wirklich alle ca. 100 Kinder schon kennen. Das dauert sicher noch eine Weile. Es ist aber sehr schön für mich, dass die Kinder auch auf mich zukommen, mich grüßen oder fragen, ob ich etwas mit ihnen spielen möchte. Auch wenn es im Moment mit der Verständigung noch etwas schwer ist, kann ich mit den

Kindern spielen und ihnen sogar bei Mathe helfen. Es ist unglaublich wie einfach die Verständigung mit Kindern ist, obwohl man kaum die Sprache spricht.

Ab jetzt bin ich in der 4. Klasse eingesetzt, denn die Mitarbeiterin, die die Klasse im Moment unterrichtet ist schwanger und wird wohl nur noch einige Wochen da sein. Danach bin ich zusammen mit Tut Ite, einem weiteren Mitarbeiter gemeinsam für diese Klasse zuständig. Ich werde dann in der Lernzeit Themen aus der Schule aufgreifen, wiederholen und vertiefen.

Am Nachmittag werde ich verschiedene Aktivitäten anbieten, wie zum Beispiel Basteln oder Spiele machen. Ich hoffe meine Vorkenntnisse als Erzieherin werden mir dabei behilflich sein.

Auch gebe ich schon seit der ersten Woche im Projekt Deutschunterricht für drei Jugendliche. Putu, Bunter und Astawe sind sehr interessiert an der deutschen Sprache und mit ihnen macht es wirklich Spaß zu lernen. Ich habe schon die Monate, Wochentage und Körperteile durchgenommen. Natürlich habe auch ich einen großen Nutzen davon, denn gleichzeitig kann ich die Begriffe in der indonesischen Sprache lernen. Das ist wirklich sehr praktisch.

Ja, ich denke das ist im Moment alles, was ich zu meinen Aufgaben sagen kann. Das nächste Mal werde ich sicherlich etwas ausführlicher darüber berichten können.

## Zum Schluss noch eine Geschichte

Wie ihr euch bestimmt vorstellen könnt erlebe ich hier tagtäglich einige ungewohnte und für mich oft auch amüsante Dinge. Eine Geschichte, die ich euch nicht vorenthalten möchte ist meine erste Begegnung mit einem indonesischen Markt in Ampenan.

Ich ging also mit Ade zusammen auf den Markt nach Ampenan. Wir wollten Fisch für ein kleines Grillfest am Abend kaufen. Ich habe mich unheimlich gefreut, endlich mal auf den Markt zu kommen, denn das ist schon eine tolle Erfahrung. Wir liefen also über den Markt und ich habe nur noch gestaunt. Es gab ein riesen Angebot an Obst und Gemüse, schön aufgestapelt zu Pyramiden, Hühnchen, lebend oder tot, gebraten oder roh, und natürlich massenweise Fisch. Schade, dass man Gerüche nicht aufnehmen kann, denn das fehlt wirklich um diese Szenerie perfekt darzustellen. Es stank so sehr, kaum auszuhalten. Von überall sah man Waren in allen Farben und Formen. Überall hörte man Verkäufer schreien, die ihre Waren anboten. Der Boden war über und über voll mit Abfällen jeder Art. Katzen liefen herum, suchten sich die essbaren Reste zusammen und Dreck war überall zu finden. So etwas wie ein Hygienegesetz gibt es hier nicht.

Wir suchten uns Fisch, Tintenfisch und Scampis aus. Die Frauen wogen die Waren auf urzeitlichen Waagen und nahmen die Tiere sogleich aus. Glücklicherweise mit einer riesigen Tüte grillfertigem Fisch gingen wir wieder nach Hause.



einige Impressionen vom Fischmarkt

## Meine Organisation

Dieses ganze Jahr hat mir meine Organisation „World Horizon“ ermöglicht. Ich bin hier im Rahmen des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „Weltwärts“. Dieses wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung großzügig unterstützt. Begleitet werde ich über das ganze Jahr von Mitarbeitern der Organisation. Danke auch dafür.

Natürlich sind an dieser Stelle auch die vielen großzügigen Spender zu erwähnen. Dankeschön an euch! Ich bin glücklich über meine Zeit hier und danke euch wirklich von ganzem Herzen, dass ihr alle es möglich gemacht habt, dass ich hier so eine interessante und spannende Zeit erleben darf.

Hier noch einige Homepages, über die ihr euch selbst etwas informieren könnt, falls ich etwas vergessen habe.

[www.kinderoase-lombok.de](http://www.kinderoase-lombok.de) [www.world-horizon.de](http://www.world-horizon.de)

Ich bin nun am Ende meines ersten Newsletters angekommen, der nächste wird aber sicher folgen. (Auf den ihr hoffentlich nicht so lange warten müsst.) Ich hoffe es hat euch gefallen und ich konnte euch einen kleinen Einblick in mein Leben hier geben.

Bis bald, machts gut und „da da“ (wie man hier sagt)

Eure Lena

